



ZB MED Epidemiologisches Bulletin

18. Oktober 2002 / Nr. 42

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFEKTIONSKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

Zur Situation bei wichtigen Infektionskrankheiten in Deutschland **Jahresbericht »Impfpräventable Krankheiten 2001«, Teil 1**

Impfpräventable Krankheiten sind eine Gruppe sehr verschiedener Infektionskrankheiten, deren gemeinsames Merkmal es ist, dass durch Impfungen die Erkrankungsraten gesenkt und/oder komplizierte Verläufe bzw. tödliche Ausgänge minimiert werden können. Im Rahmen der infektionsepidemiologischen Jahresberichterstattung werden in diesem Beitrag Daten zum Auftreten von impfpräventablen Krankheiten in Deutschland vorgestellt und interpretiert. Die letzten zusammenfassenden Situationsberichte zu impfpräventablen Krankheiten wurden in den Ausgaben 7/2002 und 19/1999 des Epidemiologischen Bulletins publiziert.

Masern

Die Morbidität bei den Masern ist seit 1980 deutlich zurückgegangen, allerdings liegt die Erkrankungsrate in einigen der alten Bundesländer noch immer auf einem recht hohen Niveau. Dies war aufgrund der bis zum Jahr 2000 fehlenden Meldepflicht in den alten Bundesländern nicht direkt messbar. Erst mit der Etablierung des Sentinels der Arbeitsgemeinschaft Masern (AGM) Ende 1999 sowie mit der Einführung des Infektionsschutzgesetz (IfSG) 2001 liegen systematisch und flächendeckend erhobene Daten zur Masernsituation in Deutschland vor, die übereinstimmend die unterschiedliche Morbidität in alten und neuen Bundesländern bestätigen. Für das Jahr 2001 wurde nach dem IfSG eine bundesweite Inzidenz von 7,3 Erkrankungen pro 100.000 Einwohner ermittelt, nach AGM-Schätzung waren es 13,8 Erkrankungen pro 100.000 Einwohner (rund 11.000 Erkr.). Die Morbidität ist durch große regionale Unterschiede gekennzeichnet, dabei unterliegen die regionalen Schwerpunkte der Morbidität einem Wechsel. Ein bestimmender Faktor sind die örtlichen Impfraten. Die erhobenen Daten zeigen aber, dass die Zirkulation des Masernvirus heute zumeist regional begrenzt werden kann und somit nicht bundesweit alle für Masern empfängliche Personen gleichzeitig exponiert sind.

Die Gesamtzahl von über 6.000 im Jahre 2001 erstmalig nach IfSG gemeldeten Masernfällen ist ein beeindruckendes Resultat und ein Beweis für eine erstaunlich gute Akzeptanz der Meldepflicht. Die Erkrankungsrate, die aufgrund anderer Daten (Impfraten, Populationsimmunität) zu erwarten ist, wird allerdings nicht erreicht, bekanntlich ist auch bei anderen meldepflichtigen Krankheiten die Zahl der gemeldeten Erkrankungen nicht identisch mit den auf der Basis anderer Daten zu erwartenden Erkrankungsfällen. Bei Masern spielen die Konsultationswahrscheinlichkeit im Erkrankungsfall und die Meldebereitschaft der Ärzte eine ausschlaggebende Rolle. – Aussagen zur altersspezifischen Inzidenz in den alten und den neuen Bundesländern enthält die Abbildung 1.

Regionale Besonderheiten

Bei der nach IfSG-Meldungen ermittelten Inzidenz nach Bundesländern übertraf im Jahr 2001 Bayern mit mehr als 18 Masernfällen pro 100.000 Einwohner weit das Niveau der anderen Länder, aber auch in Niedersachsen (10,0), Nordrhein-Westfalen (8,9) und Schleswig-Holstein (8,3) lagen die Inzidenzen über dem Bundesdurchschnitt, in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz dagegen

Diese Woche 42/2002

Impfpräventable Krankheiten: Jahresbericht 2001 – Teil 1

- ▶ Masern
- ▶ Mumps
- ▶ Röteln

**Meldepflichtige
 Infektionskrankheiten:**
 Aktuelle Statistik
 Stand vom 16. Oktober 2002
 (39. Woche)

 ZS. A
 4496
